

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 22.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. 2 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 21. Februar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Am t l i c h e s. Die Ortsvorsteher

von Weihingen, Beuren, Ebhausen, Egenhausen, Eitmannsweiler, Gättingen, Oberthalheim, Spielberg, Unterthalheim, Wildberg werden erinnert, zu berichten, ob die vorgeschriebenen Dienststempel vorhanden sind. (Amtsbl.: 1888 Nr. 135 u. 137.)

Den 15. Febr. 1889.

Oberamtsrichter Daser.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

betreffend die Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern, Ersatzreservisten in Berücksichtigung häuslicher Verhältnisse.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§. 118 Ziff. 3—6, 120 Ziff. 5, 122 und 123 der Behrordnung vom 22. Nov. 1888, Regbl. 1889 S. 5 ff. werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, welche bei notwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres Anspruch auf Zurückstellung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche spätestens bis zum Musterungstermin bei ihren Ortsvorstehern einzureichen, welche dieselben mit der vorgeschriebenen gemeinderätlichen Äußerung alsbald dem Oberamt vorzulegen haben.

Den 8. Febr. 1889.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die R. Kreisregierungen und die R. Oberämter, betreffend die Vornahme von Schlachtungen an dem Publikum zugänglichen Orten.

Vom 8. November 1887. No. 9698.

Da man die Wahrnehmung gemacht hat, daß das Schlachten von Groß- und Kleinvieh an Orten, welche dem Publikum zugänglich, oder dem Publikum des Publikums geöffnet sind, insbesondere das Schlachten des Kleinviehs auf Straßen und öffentlichen Plätzen, noch vielfach auch da geübt wird, wo die örtlichen Verhältnisse ein Schlachten in abgeschlossenen Räumen nicht ausschließen, so werden die R. Kreisregierungen und die R. Oberämter beauftragt, bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf die Erlassung polizeilicher Vorschriften hinzuwirken, durch welche in Anwendung des Art. 51 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg.-Bl. S. 391) und des § 3 Abs. 2 der Ministerial-Befugung vom 21. August 1879, betreffend die Beaufsichtigung des Verkehrs mit Fleisch (Reg.-Bl. S. 243), diesen Mißständen, soweit immer möglich entgegengetreten wird.

Stuttgart, den 8. November 1887.

R. Ministerium des Innern.

Schmid.

Die Ortsvorsteher

werden auf den vorstehenden Erlaß des R. Ministeriums des Innern wiederholt mit dem Auftrage hingewiesen, mit aller Strenge darüber zu wachen, daß Mißstände der vorbezeichneten Art nicht zu Tage treten; die Polizeiofficianten sind entsprechend zu instruieren und sind auch die bezüglichen Gewerbetreibenden auf obigen Erlaß besonders hinzuweisen. Ortspolizeiliche Vorschriften im Sinn obigen Erlasses sind, wo deren Erlassung als geboten erscheint, alsbald zu entwerfen und dem Oberamt behufs der Genehmigung vorzulegen.

Nagold, 18. Februar 1889.

R. Oberamt.
Dr. Gugel.

N a g o l d.

An die Gemeindebehörden,

betreffend rückständige Steuerlieferungen.

Diejenigen Gemeinden, welche mit Steuerlieferungen an die Oberamtspflege noch im Rückstand sind, werden allen Ernstes aufgefordert, die rückständigen Zahlungen mit aller Beschleunigung nachzuholen; event. wird sich das Oberamt veranlaßt sehen, in jedem einzelnen Fall an der Hand der Einzugsregister zu prüfen, ob die Rückstände nicht auf ein schuldhaftes Verhalten der einzelnen Gemeindeorgane zurückzuführen seien.

Den 18. Febr. 1889.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher,

betreffend die Fortführung der Flurarten und Primärkataster.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit der Erstattung der Anzeige an das Oberamt dahier, wie viele in den Flurarten und im Primärkataster einzutragende Veränderungen seit 1. April 1888 angefallen, von wie vielen die Merkurlunden beigebracht sind und von wie vielen nicht, (Regbl. 1865 S. 96 ff.) noch im Rückstand sind, werden hiemit aufgefordert, das bis jetzt Versäumte unverzüglich nachzuholen.

Die Berichte, welche am 26. d. Mts. noch ausstehen, müssen durch Warboten abgeholt werden. Hierbei wird bemerkt, daß die Zahl derjenigen Parzellen, welche sich nur in der Kultur verändert haben, je besonders anzugeben ist.

Den 19. Febr. 1889.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

Rekrutierung 1889.

An die Ortsvorsteher, betreffend das An- und Abmelden der Militärpflichtigen.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des I. Oberrekrutierungsrats vom 27. Aug. 1878, Ministerialamtsblatt S. 252, wird den Ortsvorstehern eingeschärft, bei jedem einzelnen Fall der An- und Abmeldung eines Militärpflichtigen genau darauf zu achten, ob der sich An- oder Abmeldende auch wirklich seinen dauernden Aufenthalt gewechselt hat und im Anstandsfall an das Oberamt Bericht zu erstatten.

Nach §. 12 des Reichsmilitärgesetzes ist jeder Militärpflichtige in demjenigen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig und entsprechend zum Militärdienst heranzuziehen, in welchem er seinen dauernden Aufenthalt und in Ermanglung eines solchen, seinen Wohnsitz hat.

Militärpflichtige Dienstboten, Arbeiter, Handwerksgehilfen, Lehrlinge sind in demjenigen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig, zu welchem der betreffende Arbeitsort gehört.

Den 20. Febr. 1889.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Gestorben: Den 18. Febr. zu Oppelsbohm Pfarrer Joh. Georg Eberhard, 1851 Pfarrer in Barth, seit 1864 Pfarrer in Oppelsbohm, 72 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

8 Nagold, 20. Febr. Vorigen Samstag wurde in der Gesellschaft Museum durch einen Teil derselben das schwäbische Lustspiel „Nicht la.“ von Fr. Th. Fischer bei dicht besetztem Hause aufgeführt und

ernteten die Mitspielenden den wohlverdienten stürmischen Beifall der Gesellschaft. Nicht nur die Hauptrollen, sondern auch die Nebenrollen wurden trefflich gespielt, die Pfarrrfamilie vom Lande wurde täuschend copirt, wobei die rührende Anhänglichkeit der Pfarrmagd, des „Radele“, durch gelungenes Spiel deutlich vor Augen trat. Auch die Scene im Wirtshaus verfezte uns lebhaft in das Sturmjahr 1848, wobei der sog. Franzosenhannes die Hauptrolle spielte. Den Mitspielenden wurde durch ein Gesellschaftsmitglied der gebührende Dank ausgesprochen und dabei der Wunsch ausgedrückt, das Lustspiel, auf welches so viel Zeit und Mühe bis zum Wohlgelingen angewendet wurde, möchte noch einmal über die Bühne gehen. Zur allgemeinen Freude wurde dieser Wunsch entsprochen und findet eine Wiederholung des Lustspiels am nächsten Freitag statt. Besonderer Dank gebührt neben den Mitspielenden zunächst dem Gesellschaftsvorstand, welchem das Zustandekommen der für hiesige Verhältnisse großartigen Aufführung und die Erstattung der sehr schönen und zweckmäßigen Bühne zu verdanken ist; sodann ist es der unerermüdliche Regisseur und Souffleur in einer Person, welcher in verhältnismäßig kurzer Zeit eine so große Künstlergesellschaft heranzubilden, dem in diesen Zeilen das Compliment gemacht wird, und endlich soll dem Künstler und Aufertiger des humoristischen Programms der verdiente Dank nicht fehlen. Wir hoffen, daß bei der nächsten Aufführung durch zahlreiche Beteiligung die hier ausgesprochene Anerkennung betätigt wird.

77 Nagold, 20. Febr. Homöopathischer Laienverein. Gestern (Dienstag) abend hielt der hom. Laienverein seine 1. Jahresversammlung. Der Verein zählt ca. 60 Mitglieder, der Kassenstand ist günstig; $\frac{2}{3}$ der Mitglieder nehmen an einem hom. Vortrage und Beratungen gehalten. In Aussicht steht für die nächste Zeit ein Vortrag über die Entfennung der Krankheiten aus den Augen (nach dem berühmten Arzt Dr. Peccely in Pest) und über die Wasserheilmethoden von dem bair. Pfarrer Kneipp. Von einem Praktiker wurden wertvolle Winke für die Behandlung des Krampfkrampfens gegeben, der, wenn gleich im Anfang behandelt, in kurzer Zeit unterdrückt, wenn erst später in Angriff genommen, doch wesentlich gemildert und abgekürzt werden kann. Der Vorstand und Ausschuss wurden durch einstimmigen Zuruf wieder gewählt.

Großbottwar, 16. Febr. Die bürgerlichen Kollegien von Großbottwar haben laut „Red.-Ztg.“ zum Zwecke des Baues einer Bottwarthalbahn 15 000 M. zum Ankauf von Gütern verwilligt.

Forb, 18. Febr. Landjäger Junf hier hat sich heute nacht in seiner Dienstwohnung erschossen. Motiv unbekannt.

Stuttgart, 19. Febr. Unter Leitung des Vorstandes der Landesprodukten-Börse, des Kunstmüllers Fritz Kreglinger, fand gestern Mittag die Hauptversammlung derselben im Stadtgarten statt. Dem Jahres- und Rechenschaftsberichte entnehmen wir folgendes: Die Verhältnisse unseres Landes reichen auch bei den besten Ernten nicht aus, den Bedarf zu decken, weshalb der Handel Früchte aus dem Auslande herbeischaffen mußte, welche auf der Börse verkauft wurden und zwar aus Bayern, Mittel- und Norddeutschland, Ungarn und Rußland. Das schlechte Wetter hat allen Getreidearten in der Ernte geschadet, ebenso den Wiesenertrag bedeutend beeinträchtigt, wogegen Sichorienwurzel, Zucker und

Runkelrüben schöne Ertragnisse lieferten. Reys hatte eine mittelmäßige Ernte, Frühkartoffeln eine geringe, Spätkartoffeln eine halbe Ernte. Hopfen lieferte ein mittelmäßiges Ertragnis; die Güte war so verschieden, daß er im Preise zwischen 50—150 M. pro Zentner schwankte. Auf den Hektar kamen im Durchschnitt 11,8 Zentner und insgesamt auf 7.400 Hekt. 87.400 Zentner im Wert von 6 Mill. M. Als Obstjahr steht 1888 groß da; es gab jede Art von Obst in Güte und Masse, wie noch nie, und wird der Gesamtwert des im Lande gebliebenen auf 12 Mill. geschätzt. Der Wein dagegen hatte, wie bekannt unter der Ungunst der Bitterung sehr zu leiden. Am besten prosperierten die Bierbrauereien und Destillationsfabriken. Die Landwirtschaft hatte außer dem guten Obstertrag keine besseren Ertragnisse als 1887 trotz des erhöhten Eingangszolls, woran die schlechte Witterung schuld ist.

Die kürzlich erfolgte bereitwillige und vollständig kostenfreie Einlösung eines württembergischen Zehnguldenstücks seitens des Königl. Kameralamts Saalgau dürfte vielleicht manchen veranlassen, in seinem Papiergeldbesitz nachzusehen und etwa noch vorhandenes Guldenpapiergeld zur Einlieferung zu bringen, bevor der Einlieferungstermin verstrichen ist. Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern geht in diesem Sommer zur Eröffnung der Wagner-Festspiele nach Bayreuth. Da voraussichtlich auch Kaiser Wilhelm hinkommen wird, so ist eine Begegnung beider Fürsten so gut wie sicher.

Fürth, 16. Febr. Die hiesige Strafkammer hat einen Bäckermeister, der kürzlich am Hochzeitstag seine Frau erschoss, wegen fahrlässiger Tötung zu 2monatlicher Gefängnisstrafe verurteilt.

Berlin, 16. Febr. Der Kaiser setzte gestern die Besuche der umliegenden Garnisonen fort, unternahm eine Schrittenfahrt nach Potsdam und alarmierte das dortige Leibhuzaren-Regiment. Graf Waldersee, der vom Kaiser aus besonderem Vertrauen ins Herrenhaus berufen, leitete in heutiger Sitzung die feierliche Angelobung und fügte der Eidesformel die Worte hinzu: Durch Jesum Christum zur Seligkeit Amen! Da Zusätze in der Eidesformel sonst nicht üblich, wurden die Worte Waldersee's sehr bemerkt. Fürst Bismarck wohnte der Sitzung bis zum Schlusse bei.

Berlin, 17. Febr. Das „Berl. Tagebl.“ glaubt heute schreiben zu dürfen: „Einem glaubwürdigen Gerücht zufolge unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Herr Stöcker in nicht mehr langer Zeit seines Amtes als Hofprediger enthoben werden wird.“

Die Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm wird im Juni in Kiel stattfinden. Der russische Kaiser wird dorthin mit seiner Gemahlin und dem Thronfolger mit einem starken Kriegsgeschwader kommen. Vorher wird der Kaiser wahrscheinlich der Königin von England einen Besuch abtatten.

Die vom Kaiser Wilhelm in Berlin, Spandau und Potsdam veranlaßten plötzlichen Alarmierungen haben in den von Berlin schnell zu erreichenden Garnisonen eine gewisse Aufregung erzeugt, weil es nicht ausgeschlossen ist, daß auch dort der Kaiser plötzlich erscheint. Man ist deshalb sehr auf der Wacht.

Der größte Grundbesitzer in Preußen ist der Kaiser. Nach Professor Conrad verfügt er in Form von Kron- und Haus-Fideikommiss- und Schatullgütern über 83 Güter mit 98746 Hektaren Gesamtfläche und 651 631 M. Grundsteuerertrag. Dazu ist die vom Herzog von Braunschweig ererbte Herrschaft noch nicht gerechnet.

Das Erscheinen des Fürsten Bismarck in der Sonnabend-Sitzung des preussischen Herrenhauses machte Aufsehen, denn wenn auch der Reichskanzler Mitglied dieses Hauses ist, erscheint er doch nur selten und man erwartet deshalb ganz besondere Dinge. Es war dem Fürsten Bismarck aber offenbar nur darum zu thun, bei der Abstimmung über die Vorlage betr. die Erhöhung der Krondotation nicht zu fehlen.

Wer wird einst der Nachfolger Bismarck's werden? Wer wird dereinst bestimmt sein, das Werk des Fürsten Bismarck weiter zu führen? Aus den neuesten vielfachen politischen Erörterungen erkennt man mit Sicherheit und ohne große Verwunderung, daß sich der Reichskanzler selber mit diesem Gedanken beschäftigt und zwar nicht ganz ohne Sorge. Schwer-

lich ohne Absicht ist in dem bekannten Hamburger Artikel der Name des Grafen Waldersee, des Chefs des Generalstabs, in das Publikum geworfen worden, man wird ihn also nicht nur als den Leiter der deutschen Heere in einem Krieg, sondern auch als eine bedeutende politische Persönlichkeit ins Auge fassen müssen. Wahrscheinlich ist, daß Bismarck's Nachfolgerschaft, wenigstens für einige Zeit, von ihm selbst im Einverständnis mit dem Kaiser geordnet werden wird, der ihm unbegrenztes Vertrauen schenkt.

Zum 70jährigen Militär-Dienstjubiläum des Grafen Moltke, welches derselbe anfangs März d. J. begehen wird, beabsichtigen die Offiziere des Großen Generalstabes dem Jubilar ein Album zu überreichen. Dasselbe soll die Porträts sämtlicher Offiziere enthalten, welche im Großen Generalstabe thätig waren, so lange Graf Moltke als Chef an der Spitze derselben stand. Außerordentlich wird das Album durch künstlerisch ausgeführte Metallarbeiten geziert sein.

Die Aufnahme des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen in den Freimaurerorden hat mehrere Stunden beansprucht; da der Neuaufgenommene die drei Johannisgrade, welche andere Novizen nur successive durchmachen, mit einem Male durchging. Es war eine große Feierlichkeit, zu der sämtliche Logen in Berlin und Potsdam je drei Delegierte entsandt hatten.

Hauptmann W i h m a n n kann sich mit Mähe des Zubruges zu seinem Zug nach Afrika erwehren. Mehr als 1000 Mann, meist den Gebildeten angehörig, Offiziere (360), Dekonomen, Männer der Wissenschaft, von denen sich viele selbst ausrüsten und unterhalten wollen, haben sich gemeldet. Er kann aber vorläufig nicht so viele brauchen.

Das in Berlin ausgestellte große monumentale Bild Kellers, die Apotheose Kaiser Wilhelms darstellend, ist für den Preis von 80 000 M. vom preussischen Kultusministerium für den Staat angekauft worden. — Die Villa Zirio in San Remo ist an einen Eisenbahn-Unternehmer verkauft. Sie ist völlig geschlossen und wird dem Publikum nicht mehr gezeigt.

Die mit der Ausarbeitung eines neuen Exerzier-Reglements für die deutsche Feld-Artillerie beauftragte Kommission hat ihre Arbeiten zum Abschluß gebracht. Das neue Reglement ist dem obersten Kriegsherrn bereits unterbreitet.

Das Militär-Wochenblatt hat in seinen letzten Nummern mehrfach Vergleichen unserer Artillerie mit der fremder Staaten gebracht. In der letzten Nummer stellt es als Endurteil über die Schußwirkung Folgendes fest: 1) Die Wirkung der deutschen Feldartillerie ist derjenigen der russischen überlegen. 2) Die französischen Feldgeschütze überlegen einer der unfrigen ebenbürtigen Granatwaffnung, was als ein Mangel derselben bezeichnet werden muß. 3) Auf den Hauptgefechtsentfernungen stehen die deutschen und französischen Geschütze im Schrapnellschuß einander gleich, während die letzteren auf den größeren Entfernungen (über 2500 Meter) hierin eine geringe Ueberlegenheit besitzen.

Das Welthaus „Rudolph Herzog“ in Berlin hat am Donnerstag den Gedenktag seines 50jährigen Bestehens gefeiert. Der Kaiser hat dem verdienten Begründer der Firma den Kronenorden II. Klasse verliehen. Die Kaiserin Augusta, Fürst Bismarck und Staatssekretär v. Stephan haben Herrn Herzog brieflich beglückwünscht, und von vielen Korporationen, an erster Stelle den Kellern der Berliner Kaufmannschaft, von vielen Geschäftshäusern und Privatpersonen sind demselben Glückwunschkarten und Geschenke zugegangen. Möge das Welthaus auch ferner blühen und gedeihen!

Ein in Berlinchen in der Mark wohnendes Ehepaar begab sich dieser Tage nach seiner am See gelegenen Behausung, als es plötzlich einen kleinen Knaben nackend im tiefen Schnee, die Hände auf den Rücken gebunden und einen Strick um den Hals, vor sich liegen sah. (Es war an jenem Tag 12 Grad Kälte.) Der arme Kleine war nicht im Stand, einen Laut hervorzubringen. Wie sich später ergab, war es der dreijährige Sohn eines Gerichtsdieners. Man nimmt an, daß eine entsetzliche Marterung des Kindes aus Rache gegen den Vater geschehen ist, und daß das Kind vielleicht erwürgt worden wäre, wenn der ruchlose Thäter nicht durch das Ehepaar geföhrt worden wäre. Der Verbrecher ist bisher noch nicht entdeckt worden.

Die Ratrikularbeiträge für 1889/90 bezeichnen sich, wie jetzt nach der dritten Lesung des Etats festgestellt ist, auf 218 748 000 M., d. h. auf 627 000 M. weniger als für das Vorjahr. Davon kommen auf Preußen 128 588 000 M., auf Bayern 28 208 000 M., auf Sachsen 14 443 000 M., auf Württemberg 10 309 000 M., Baden 7 396 000 M. Am wenigsten zahlt Schaumburg-Lippe, nämlich 68 000 M.

Die deutsche Ansiedelungskommission in Posen ist auf alles bedacht. Sie liefert für die Ansiedler eine große Anzahl von Obstbäumen, die für den Boden geeignet sind, und trägt die Anschaffungskosten.

Schweiz

Biel (Schweiz.) Ein Akt unglaublicher Rohheit, von Schulknaben begangen, hält andauernd die Gemüter in Aufregung. Der 10jährige Sohn eines Schuhmachers sollte vorige Woche ein paar neue Stiefel einem Kunden bringen. Unterwegs von 4 Schulkameraden, die ihm aufgelauret hatten, überfallen, konnte sich der Armste nicht mehr durch rechtzeitige Flucht vor Mißhandlungen durch diese jungen Wegelagerer retten. Auch sein Widerstand gegen solche Uebermacht war vergeblich, besonders als in der Person eines fünften Knaben noch Verstärkung für die Angreifer anlangte. Mittels der Schlittschuhe, welche die kleinen Bösewichter eben zur Hand hatten, niedergeschlagen, wurde er hernach noch mit Faustschlägen und Fußtritten derart traktiert, daß, nachdem die Angreifer durch einen des Wegs kommenden Mann verjagt worden waren, der Junge wie tot liegen blieb. Von seinem Retter zu den Eltern und dann ins Spital gebracht, starb der also Mißhandelte am nächsten Morgen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Febr. Der Vertrag zwischen der deutschen Regierung und der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft wegen Lieferung von 250 000 event. 400 000 Repetiergewehren wird nach der „N. Fr. Pr.“ als perfekt angesehen. Die österreichische Regierung hat keinen Einspruch erhoben. Die Waffenfabriks-Gesellschaft glaubt, beiden Regierungen genügen zu können.

Wien, 16. Febr. Aufsehen macht ein Berliner Brief des „Pester Lloyd“, der angeblich aus leitenden Kreisen stammt. Die Opposition wird darin auf eine bedenkliche Annäherung zwischen Petersburg und Paris hingewiesen, ferner wird erwähnt, die Russen setzten ihre Rüstungen fort und im Frühjahr solle auf der ganzen Balkanhalbinsel die panslawistische Agitation wieder angefaßt werden.

Wien, 18. Febr. Die Kronprinzessin kam gestern allein in die Kapuzinergruft, um am Sarge ihres Gatten zu beten. — Die Erzherzoge stifteten eine tägliche Seelenmesse für den Kronprinzen in der Stefanskirche.

Wien, 18. Febr. An dem gestrigen Protestumzuge in Pest nahmen 70 000 Personen teil, welche Fahnen trugen mit den Aufschriften „Nieder mit Tisza“ und „Eisen Kossuth.“ Gegenüber der Ofener Burg brach die Menge in die Rufe aus: „Es lebe der König.“ Alle Rouleaux an den Fenstern der Hofburg waren herabgelassen. Auf dem Rückweg brachte die Menge eine Ovation für Baron Kozel dar. Graf Stephan Karoly rief in die Menge: „Warum bringt ihr Aristokraten Ovationen? Sie sind lauter Kärzbischoffe!“ Schließlich wurden die Regierungsblätter öffentlich verbrannt.

Aus Pest: Der Protestumzug gegen das Wehrgesetz wird von dem erusten Teil der Pester Bürgerschaft als lächerlichkeit bezeichnet. Die Teilnehmer sind auch fast ausschließlich junge Leute. Die im Zuge mitgeführten Fahnen tragen Aufschriften wie: „Nieder mit dem neuen Gesetz!“ — „Hoch die ungarische Sprache!“ „Wir brauchen keinen Tisza!“ Die Anführer der Demonstration sind ebenso wie alle anderen Politiker fest überzeugt, daß der Umzug die Annahme des Wehrgesetzes in keiner Weise verhindern wird, aber man will doch gern von sich reden machen und Tisza ärgern. Weiter hat die Sache keinen Zweck.

Die Wiener liberalen Blätter bringen überaus scharfe Artikel gegen die Pester Skandalmacher, sie beschuldigen dieselben der unbewußten Unterstützung des Grafen Apponyi bei dessen geplantem Attentat gegen die Verfassung. Das „Fremdenblatt“ empfiehlt energisches Vorgehen gegen die Volksverhetzer, welche Ungarns Namen mit Schmach bedecken. Aufsehen erregt in politischen Kreisen, daß die cisleithanischen

Ultramontanen jetzt offen und in maßlos scharfer Weise gegen Tisza auftreten und im „Vaterland“ einen fulminanten Angriff gegen denselben richten, in welchem erklärt wird, Herr von Tisza habe auf der Strafe begonnen und werde auch auf der Strafe endigen.

Am Sonntag Nachmittag fand in Pest eine Demonstration gegen das neue Wehrgesetz statt, die von mehreren oppositionellen Abgeordneten geleitet wurde. Man zog ein paar Stunden in den Straßen herum, hütete sich aber vor Ausschreitungen, da die Berichte dieselben sehr streng bestrafen. 20 Personen sind bereits wegen verübter Gewaltthatigkeiten zu Gefängnis von 2—18 Monaten verurteilt. Ministerpräsident Tisza erklärte in der Kammer, daß die Behörden allen neuen Erzeissen mit der größten Entschiedenheit entgegenzutreten werden. Kaiser Franz Josef hat sich geäußert, er würde gezwungen sein, Pest zu verlassen, wenn die Straßentumulte kein Ende nähmen.

Aus Böhmen, 13. Febr. Der Todesfall am kaiserlichen Hofe, welcher den Fasching so gewaltig schmälert, verursacht vielen Geschäftsleuten, die sich auf diese Zeit mit sehr vielen Vorräten versehen hatten, großen Schaden, und man kann überall Klagen hören.

Holland.

Haag, 19. Febr. Infolge einem gestern abend ausgegebenen amtlichen Bulletin hat sich der Zustand des Königs wieder verschlimmert. Der König leidet von neuem am Mund und im Halse. Er nimmt wenig Nahrung zu sich, wodurch der Kräftezustand erheblich beeinträchtigt wird.

Belgien.

Brüssel, 16. Febr. Rußland unterhandelt in Brüssel und Amsterdam um Aufnahme einer neuen 300 Millionen Anleihe.

Frankreich.

Paris, 16. Febr. In Toulon wehte die ganze vorige Nacht ein furchtbarer Mistralsturm; Häuser wurden abgedeckt, viele Personen wurden verletzt. Die Schiffe können nicht in den Hafen einlaufen. — Wegen Hochflut der Seine ist die Schifffahrt auf derselben unterbrochen.

Paris, 18. Febr. Es verlautet, daß Präsident Carnot beabsichtige, nach Bildung des neuen Cabinets eine Botschaft an die Kammer zu richten, in welcher er den verjöhlichen Charakter des neuen Ministeriums betonen, zugleich aber die verschiedenen Fraktionen der republikanischen Partei dringend aufzufordern will, diesen letzten Versuch, während der Ausstellung eine Art von politischer Waffenruhe herbeizuführen, nicht zu vereiteln. Die radikalen Blätter sprechen sich auf das entschiedenste gegen die angekündigte Zusammenziehung des neuen Cabinets aus.

Paris, 18. Febr. Soweit es sich übersehen läßt, wird das neue Kabinett folgendermaßen zusammengezetzt sein: Meline Vorsitz und Ackerbau, Rouvier Inneres, Ribot oder Senator Boulanger oder Loubet Finanzen, Casimir Perier Unterricht, Billot Krieg, Barley Marine, d'Antresme Handel. Falls Freycinet das Auswärtige nicht übernimmt, würde dasselbe Ribot angeboten werden.

Paris, 18. Febr. Freycinet willigte auf Drängen Carnots ein, das Auswärtige zu übernehmen; anstatt seiner wird General Billot Kriegsminister. Möglicherweise wird Freycinet Premierminister.

Paris 19. Febr. Meline erklärte dem Präsidenten Carnot, daß er auf die Kabinettsbildung verzichte.

Italien.

Rom, 17. Febr. Crispi erhielt bei der heutigen Abstimmung ein Vertrauensvotum von 247 Stimmen. Dagegen stimmten 115, der Abstimmung enthielten sich 36, meist Piemontesen. Die Gegner setzten sich zusammen aus der äußersten Rechten und der äußersten Linken.

Neapel, 18. Febr. Heute fanden wiederholte Ruhestörungen durch beschäftigungslose Arbeiter statt. Ein Hausen Maurer durchzog die Straßen mit einer schwarzen Fahne, welche die Aufschrift trug: „Communismus, Anarchie!“ Die Polizei konfiszierte die Fahne und verhaftete mehrere Ruhestörer. Abends war die Stadt ruhig.

Rußland.

Aus Petersburg wird berichtet, der Zar habe die von seiner Gemahlin wegen der Trauer um den Kronprinzen Rudolph gewünschte Verhinderung des Hofballes nicht gestattet. Der Kaiser

ordnete das Erscheinen der Damen in schwarzen Kleidern, der Herren mit Trauerflor um den Arm an. Die Prinzessin Alice von Hessen blieb dem Balle fern, weil sie ihn nicht schwarz gekleidet besuchen wollte.

Serbien.

(Die Verschwörung gegen Serbien.) Die in Rumänien erfolgte Entdeckung einer Verschwörung geschah am 2. Februar durch einen rumänischen Zollbeamten, welchem bei Turn Murgureli zwei Personen aufstießen, welche 5 große Kisten nach Serbien bringen wollten. In diesen Kisten wurden 2000 Revolver und 500 Gewehre gefunden. Die Hausdurchsuchung bei den Männern, in welchen serbische Emigranten erkannt wurden, brachten für den Führer der Radikalen, Tauschanowitsch, belastende Briefe zu Tage.

Afrika.

Aus Sanibar 14. Febr. meldet Times: Die Augen aller hiesigen Deutschen sind jetzt auf den Hauptmann Wismann gerichtet. Seine Landsleute hoffen, daß er der Retter in der Not sein wird. Am Küstenjaune ist das Vorgehen der Deutschen völlig ins Stocken geraten. Zwei einzeln dastehende besetzte Häuser in Bagamoyo und Dar-es-Salam sind noch von 20 Deutschen besetzt. Um diese zu halten, müssen fortwährend 3 deutsche Kriegsschiffe bei der Hand sein. Je ein Schiff befindet sich an beiden Orten und das dritte unterhält die Verbindung. Die Aufständischen lagern ganz in der Nähe der beiden Ortschaften und leben vom Fette des Landes. Sie haben sich durch Raub von Elfenbein und Sklaven bereichert und greifen dann und wann die Deutschen an, damit der Aufstand nicht erlösche. Ein Ergebnis haben diese zwecklosen Kämpfe selbstredend nicht.

Amerika.

New-York, 18. Febr. Nach Meldung aus Gardjord explodierten heute früh die im Erdgeschosse befindlichen Dampfkessel des Parkcentralhotels. Der Hauptteil des fünfstöckigen Hotels ist vernichtet. Die Trümmer gerieten in Brand. Die Zahl der darunter begrabenen Opfer ist sehr beträchtlich.

Washington, 18. Febr. Staatssekretär Bayard äußerte einem Zeitungs-Korrespondenten gegenüber: in einer Republik müsse man den militärischen Geist niederhalten, denselben in den Ver. Staaten zu ermuntern, würde bald einen Krieg herbeiführen. Bezüglich der anlässlich des Zwischenfalls von Samoa entstandenen Fragen sagte Bayard, er glaube nicht, daß das Volk wünsche, sich wegen Samoas in einen Krieg einzulassen. Es liege keine Veranlassung dazu vor. Falls das Volk jedoch den Krieg wolle, müsse es sich einen anderen Staatssekretär anschaffen. Bayard sprach sich zu Gunsten der Neutralisierung des Privateigentums in Kriegszeiten aus.

Das Erdbeben, welches am 29. Dezember die Stadt San Jose im Staate Costa Rica heimsuchte, hat einen Schaden angerichtet, welcher auf 2 Millionen Doll. geschätzt wird. Kein einziges Haus blieb unverfehrt. Viele Leute wurden unter den Trümmern ihrer Wohnungen begraben. Die Erdstöße waren so stark, daß die die Stadt umgebenden Hügel ihre Form veränderten.

Kleinere Mitteilungen.

Wo sind die Armen und wo die Reichen? „Wenn ich meine Gemeinde in der Kirche im Sonntagstaat erblicke.“ sagte kürzlich ein Pfarrer, „so frage ich mich: Wo sind die Armen? Wenn ich aber nachher die paar Piennige auf dem Sammelsteller zähle, so frage ich mich: Wo sind die Reichen?“

Gegen Diphtheritis. Als angeblich unfehlbares Mittel gegen Diphtheritis hat der französische Arzt Dr. Delteil in einem Bericht an die Akademie der Medizin die Dämpfe von flüssigem Teer und Terpentin empfohlen. Sein Verfahren beschreibt er wie folgt: Er gießt gleiche Mengen Terpentin und flüssigen Teer in einen blechernen oder eisernen Napf und zündet die Mischung an. Sofort entwickelt sich ein dichter harziger Rauch, der die Luft des Zimmers verdunkelt. Der Kranke scheint fast augenblicklich Erleichterung zu spüren; das Erstickengefühl und das röchelnde Atmen hört auf; der Kranke scheint den Rauch mit förmlichem Behagen einzusatmen. Die saftigen Schleimhäute in der Rachenhöhle lösen sich bald ab und der Patient hustet Microbiciden aus (wieder ein neu erfundener Ausdruck für die Pilze, welche die Ursache der Krankheit sind.) Thut man

diese in ein Glas, so kann man deutlich wahrnehmen, wie sie sich im Rauch auflösen. Nach drei Tagen ist der Kranke genesen.

(Der Traum des Bräutigams.) Folgende seltsame, aber authentische (?) Geschichte trug sich, wie aus London geschrieben wird, vorvergangenen Sonntag in Hackney zu. Minnie Hannah Adams, ein 19-jähriges Mädchen, die Tochter eines Obst- und Gemüsehändlers in Cleanorroad, wurde letzten Sonntag von ihren Eltern, welche eine Leichenfeier auf dem Lande besuchten, mit zwei Brüdern und einer jüngeren Schwester zu Hause gelassen. Gegen Abend kam ihr Verlobter; das junge Mädchen war ängstlich, glaubte, sie höre seltsamen Lärm im Hause und hat ihren Verlobten, im Haus zu schlafen. Während der Nacht träumte ihm, seine Geliebte gehe an ihm vorbei und winke ihm, zu folgen. Er erwachte, fühlte, daß etwas nicht mit rechten Dingen zugehe, ging in den Gang hinaus, sah aber nichts Ungewöhnliches. Er kleidete sich an, ging zur Thüre des Mädchens und klopfte, ohne eine Antwort zu erhalten. Er weckte die anderen Geschwister; die Thüre des Schlafzimmers wurde erbrochen und man fand — das junge Mädchen tot auf dem Boden liegen. Blut stieß aus ihrem Munde.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 18. Febr. (Landesproduktendörle.) Wir notieren per 100 Kilgr.: Kernen Oberländer .K. 21.50, Hafer .K. 12.00—13.70.

Stuttgart, 18. Febr. (Wehlkörle.) An heutiger Börse sind von inländischen Viehlen 945 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Wehl Nr. 0 .K. 32.50, Nr. 1 .K. 31—31.50, Nr. 2 .K. 29—29.50, Nr. 3 .K. 27.50—28, Nr. 4 .K. 24.50—25.

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste v. Nr. 235 bis Nr. 1240 per Met. — (ca. 15 Qual.) — versendet roden- und säckweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Honneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Versicherungssache.

Bei der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart wurden seit ihrem Bestande 98762 Anträge mit M. 477,731,500 eingereicht und 75028 Personen waren im Laufe der Zeit versichert mit M. 389,912,300.

Im abgelaufenen Jahre sind 4898 Anträge mit M. 29,784,600 eingegangen und fanden davon 3867 Anträge mit M. 22,844,000 Aufnahme.

Im Laufe des Jahres 1888 waren M. 297,346,000 in Versicherung; davon sind abgegangen:

Von den auf Todesfall Versicherten — durch Tod 662 Personen mit M. 3,589,600, ferner aus dem ganzen Versicherungsstande durch Ablauf der Versicherungen, Rücklauf und unterlassene Prämienzahlung M. 4,066,600 oder prozentuell nur 1,37% der im Laufe des Jahres versichert gewesenen Summe, und blieb somit per Ende 1888 ein Versicherungsstand von M. 289,689,800.

Ende 1887 betrug der Versicherungsstand M. 274,502,000 und sind demgemäß als reiner Zugang des Jahres 1888 2197 Policen mit M. 15,187,800 zu verzeichnen.

Gegen das Vorjahr blieb der Zugang etwas zurück, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Bank bezüglich der Kriegsversicherungsfrage vom März bis November ohne Entscheidung blieb und infolgedessen Versicherungsverwehmer sich andern Instituten zuwendeten, welche zurzeit bereits in der Lage waren, feste Kriegsversicherungsbedingungen zu bieten.

Nachdem nun aber kraft unanfechtbaren Beschlusses der Generalversammlung die Bank seit November v. J. berechtigt ist, für alle ihre wehrpflichtigen Versicherten, gleichviel in welchem Rang und in welcher Stellung sie im Kriegsfalle zu dienen haben, sowie für die Militärbeamten und für die als Ärzte am Kriege sich beteiligenden Mitglieder die Kriegsgefahr (pünktliche Fortzahlung der gewöhnlichen Prämie vorausgesetzt) ohne irgend welche Formalität oder sonstige Ertraleilung zu übernehmen, hat sich nun auch bereits wieder eine regere Beteiligung kundgegeben.

Im Hinblick auf unser Wehrgesetz, das jeden gesunden Staatsbürger vom 17.—45. Jahre kriegsdienstpflichtig macht, ist der Einschluß der Kriegsgefahr in die Versicherung für jede Lebensversicherung zur Existenzfrage geworden; denn welchen Wert hätte eine Versicherung, wenn sie in der Zeit der größten Gefahr außer Kraft treten würde, und wer

sollte zur Versicherung noch bleiben, wenn man den weitaus größten Teil der jüngeren Generation, sei es prinzipiell oder durch harte Bedingungen, von der Versicherungnahme ausschließen wollte.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart hat diese Frage glücklich gelöst, indem sie die Versicherung ohne weitere Formalität auch für den Kriegsfall aufrecht erhält.

(Die meisten anderen Gesellschaften knüpfen hieran verschiedene Bedingungen, die teils jetzt schon, teils vor dem Kriege bei Gefahr der Außerkräfttretung der Versicherung zu vollziehen sind. Jeder wehrpflichtige Versicherte sollte

nicht versäumen, sich mit den Kriegsversicherungs-Bedingungen seiner Gesellschaft genau bekannt zu machen, um sich vor Schaden zu bewahren.)

Zur Deckung der voraussichtlich zu erwartenden Kriegsverluste hat die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart die erforderlichen Mittel bereits annähernd gesammelt, so daß ein Angriff des Dividendenfonds, derzeit 12 1/2 Millionen M betragend, kaum denkbar ist. Das Deckungskapital von derzeit ca. 54 Millionen M bleibt selbstverständlich in allen Fällen unantastbar.

Ueber das Rechnungsergebnis der Bank, das

wie gewöhnlich durchaus befriedigend ausfallen wird, wird später nach gechehener Fertigstellung des Rechnungsabschlusses Bericht erstattet werden.

„Fürs Haus.“ Nr. 329 dieses praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen (viertel. nur 1 M) enthält u. A.: Aus der verkehrten Welt. Gebet zur rechten Zeit. Kinderkleider auf Zuwachs. Wie gewöhnt man einem Kinde von 7—9 Jahren das Weinen bei dem geringsten Tadel in und außer der Schule ab? Madenanzug (Overette). Sechsfache Verwendung eines hochroten Kaschemirrodes. Stücke, bei denen es auf Schnelligkeit ankommt. Zithernoten. Kochschule zu Kiel. Tinte und Federn. Geruch des denaturierten Spiritus zu entfernen. Mittel zc.

Verantwortlicher Redakteur Steinwendel in Nagold. Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Handwerkerbank Nagold e. G.

Die ordentliche jährliche General-Versammlung.

findet am **Sonntag den 24. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr** im Saale der **Sautter'schen Bierbrauerei** statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1888.
- 2) Entlastung der Beamten.
- 3) Beschlusfassung über die Dividenden-Verteilung.
- 4) Wahlen:
 - a) des Gesamt-Vorstands,
 - b) des Verwaltungsrats (Ergänzungswahl),
 - c) des Aufsichtsrats (Kontrolle-Kommission).

Sämtliche Genossenschaftsmitglieder sind freundlichst eingeladen. **Nagold, im Februar 1889.**

Vorstand.

Verwaltungsrat.

Aufsichtsrat.

Oswald Richter, Nagold, Nähmaschinen-Fabrik-Lager sämtlicher als solid erprobten Systeme für **Familie und Gewerbe,**

empfehlte dasselbe aufs Beste und sichert reelle Bedienung, mehrjährige Garantie, sowie guten Unterricht zu.

Da ich direkt ab Fabrik beziehe, und **keine Unterverkäufer** anstelle, bin ich in der Lage, zu äußerst billigen Preisen verkaufen zu können. **Achtungsvoll**

Oswald Richter,

im Hause der Frau Schusters Witwe.

Privatpoliklinik, Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich. Keine Berufsstörung. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis.

Sprechstunden! Jeden Sonntag, Montag und Dienstag von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Man adressiere: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Nagold. Mein längst als vorzüglich anerkanntes

Schuhfett

offen und in Büchsen bringe ich in empfehlende Erinnerung. **Gottlob Schmid.**

Birkenbalsamseife

von Bergmann u. Co. in Dresden durch seine eigenartige Composition die seltene Seife, welche alle Hautunreinheiten, Milcherk, Finnen, Rote des Gesichts u. der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 35 und 50 Pf. bei **G. W. Zaiser.**

Rein Nagahmer hat notariell bestät. lobende Anerkennungen wie zu tausenden nur **B. Booker** in **Seoson** über f. **Holländ. Tabak 10 Pfd.** ffo. 8 Ml.

Nagold. Einen Wurf **Milchschweine** verkauft Montag den 25. Febr., mittags 1 Uhr, **Mertke, Bierbrauer.**

Widberg. Nächsten Samstag den 23. d. M., mittags 1 Uhr verkauft 2 Wurf schöne **Milchschweine** **August Schaub, Bäcker.**

Gestorben: Den 20. Febr.: **Joh. Jak. Essig,** Witwer und gew. **Walmüller,** 79 J. 5 Monat alt. Beerdigung 22. Febr., nachmittags 3 Uhr.

Mehel-Suppe Donnerstag den 21. Februar nebst gutem Stoff bei **Gutekunst & Pflug.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

oder dessen Agenten: **Gottlob Schmid, Nagold, Joh. G. Koller, Altensteig, Ernst Schall am Markt, Calw.**

Revieramt Nagold.

Die Käufer von Holz im Staatswald Schloßberg, welche mit der Abfuhr ihres Holzes noch im Rückstande sind, werden daran erinnert, daß die Abfuhrfrist mit dem

1. März d. Js.

zu Ende geht, und daß eine Fristverlängerung nicht gegeben werden kann.

Nagold.

Liederkranz.

Samstag den 2. März abends präzis 7 Uhr

Familien-Abend

im Vereinslokale (Sautter'scher Saal), wozu die verehrl. Ehrenmitglieder mit Familie freundlichst eingeladen werden.

Eintritt pro Person 20 J. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, dagegen können Fremde durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Ausschuß.

Nagold.

Nusskohlen & Gascoaks

in Ia. Qualität gebe ich fortwährend zentnerweise billigt ab.

Gottlob Schmid.

Nagold.

Einen Ballen

Hopfen

88er verkauft

Kronenwirt Mayer.

Stammheim.

Einen jüngeren

Pferdefnecht

und eine kräftige

Magd,

Eintritt sogleich, oder in 14 Tagen, sucht

Weiß & Bären.

Widberg.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

findet sofort Stelle bei **Friedr. Essig, Möbelschreiner.**

Nagold.

Erbsen, Binsen, Bohnen, gut lochend

empfehle ich in frischer Ware billigt **Gottlob Schmid.**

Für die H. H. Ortsvorsteher!

In der G. W. Zaiser'schen Buchh. sind zu haben:

Ortspolizeiliche Bescheinigungen für Rindviehtransporte, und bitten um gütige Bestellung.